Inhalt

/orwort	9 10
A. ALLGEMEINE DOGMATIK	11
I. Was ist eigentlich ,Dogmatik'? 1. Einführen – wozu, wohin? a) Eine erste Definition b) Zur Methode katholischer Dogmatik c) Quellen der Dogmatik d) Dogmatik – eine Wissenschaft? e) Grundaufgaben der Dogmatik 2. Dogmatik, Fundamentaltheologie oder ,systematische Theologie'?	11 11 11 12 13 14 15
II. Themen und Arbeitsweisen dogmatischer Theologie	18 18 18 20 21 21 23 24
III. Dogmatische Prinzipienlehre	27 27 27 28 28 29 30
Eine wechselvolle Beziehungsgeschichte c) Eine aktuelle Verhältnisbestimmung von Glaube und Vernunft als Aufgabe der Dogmatik 3. Wie verantwortet sich Glaube? a) Glaube und Gewissheit b) Glaube und Autorität: Das Erste Vatikanische Konzil c) Zwischen den Konzilien d) Glaube als Zustimmung: Das Zweite Vatikanische Konzil Wie ,wahr' ist Glaube? a) Nur ein Sprachproblem?	32 36 39 39 40 44 45 47
b) Philosophische Wahrheitstheorien	48



c) Theologisches Wahrheitsverständnis und	
die philosophischen Wahrheitstheorien	52
d) Bewahrheitung des Glaubens als Verantwortbarkeit	
theologischer Wahrheit	54
· ·	
IV. Dogmatik als Sprachlehre des Glaubens	56
1. Grundlagen einer Sprachlehre des Glaubens	56
a) Grammatik – Semantik – Pragmatik des Glaubens	56
b) ,Wort Gottes'?	57
c) Eine Kriteriologie der Glaubenssprache	57
2. Grundprinzip christlicher Glaubenssprache: Gotteswort in	
Menschenwort	61
a) Zur Pragmatik einer Glaubenssprache unter dem Maßstab	
des Bilderverbots	61
b) Die anthropologische Grundregel	
christlicher Glaubenssprache	62
c) Grundzüge einer Hermeneutik	02
christlicher Glaubenssprache	63
3. Die inkarnatorische Dynamik christlicher Glaubenssprache	
a) Jesus Christus – das Sprachereignis Gottes	
b) Von der Frohbotschaft zum Evangelium	67
4. Die Bibel als paradigmatische Gestaltwerdung christlicher	
Glaubenssprache	69
a) Die hermeneutische Grundproblematik	
b) Zugangsweisen	69
c) Von der Menschwerdung zur Schriftwerdung	
d) Wie ,wahr' ist die Schrift?	
e) Die Schrift als Medium der Erinnerung	. 81
5. Einheit und Vielfalt der Sprachformen des Glaubens	
6. Kirche als Sprach- und Überlieferungsgemeinschaft	
a) Kirche als ,creatura Evangelii'	. 83
b) Hören, Verkündigen und der Dienst am Wort	. 84
c) Kirche und Heilige Schrift	. 85
7. Wie bleibt ,Kirche' in der Wahrheit?	
a) Von der 'Apostolischen Tradition' zur	
Überlieferungsgemeinschaft 'Kirche'	. 89
b) Zum Verhältnis von Schrift und Tradition	. 92
c) Lebendige Überlieferung	
8. Wer sagt, was in der Kirche gilt?	. 98
a) Modelle des Miteinanders	. 98
b) Das Lehramt der Theologie	
c) Kirchliches Lehramt	
d) Die Communio-Theologie des Zweiten Vatikanischen	
Konzils	. 104
e) Jenseits von 'unfehlbar'	
e) jensens von juniernoar	. 105
B. SPEZIELLE DOGMATIK	
1. Zur Traktatstruktur der Dogmatik	. 107
a) Entstehung und Systematik	
b) Gegenwärtige Tendenzen und Neuansätze	. 108

2.	Trinitätstheologie als Ausgangspunkt und Ziel aller
	christlichen Gottesrede
	a) Moderne Fraglichkeit
	b) Wer ist ,Gott'?
	c) Christologie: Gott mit uns
	d) Das ,nervöse Zentrum' der Trinitätstheologie
3.	Schöpfung und Erlösung
	a) Sein aus Gott
	b) Vollendung in Gott
4.	Kirche und Sakramente: Zeichen und Mittel des Heils
	a) Kirche: Zwischen Anspruch und Wirklichkeit
	b) Kirchenbilder
	c) Die eine Kirche Christi und die vielen Kirchen
	d) Kirche und Welt
	e) Sakramente: Zeichen des Heils und Feiern der Erlösung
5.	Eschatologie
	a) Ende und Anfang
6	Eine Hoffnung, die Gründe nennt
	a) Leib, Seele, Unsterblichkeit
	b) Gericht
	c) Fegfeuer/Läuterung
	d) Himmel und Hölle
terat	ur
	er

.

.

.